

LEOPOLD MOZART AN WOLFGANG AMADÉ MOZART IN MANNHEIM
SALZBURG, 11. DEZEMBER 1777

mit Nachschrift an Maria Anna Mozart

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 389]

Mon très cher Fils!

Salzb: den 11^{ten} Decb.:

1777

5 Dein Schreiben vom 3^{ten} erhielt den 9^{ten} richtig. Es ist sehr traurig daß wir alle Briefe dienstags und freýtags erhalten, folglich vor dem donnerstag und Montag nicht antworten können.

Die Nannerl spielt deine ganze *Sonate* recht gut und mit aller *Expression*. Solltet ihr, wie nun glaube, von Manheimm weiter gehen; so werde solche *Copieren* lassen, und
10 dir allzeit in jedem Brief ein blättl schicken, damit du die *Sonate* wieder zurück bekommst; sie kann dir an einem andern Orte wieder dienen, sonst hättest du die abscheuliche Mühe, solche wieder aufzuschreiben. Ich werde aber nur allzeit ein Blatl schicken, damit der Brief nicht zu groß wird; und sollte ein Brief, im falle, verlohren gehen; so ist leichter ein einziges blättl wieder aufzuschreiben, als die ganze *Sonate*,
15 wenn sie verlohren wäre. Die *Sonate* ist sonderbar! Sie hat was vom vermanierierten Manheimmer *goût* darinne, doch nur so wenig, daß deine gute Art nicht dadurch verdorben wird. warum ich vermuthete daß ihr Manheimm verlassen werdet, ist: weil du dem graf *Savioli* gesagt, du fürchtest der Churf: möchte dir über den Winter so wenig geben, das du nicht bleiben könntest. hat nun der Churf: nicht etwa schon selbst den
20 Gedanken dich für bestendig zu behalten, ja ist er vielleicht gar besorgt, es möchte deine Absicht nach der Hand seyn, und stehet desswegen an, sich, wegen dem erstern, zu entschlüssen; so ist die richtige folge, das er dich nicht behält. *Basta!* nun ist alles vorbeÿ, und Gott weis, wo du diesen Brief liesest. dein Brief, den ich morgen erwarte, wird mich belehren. Ich selbst dachte mir schon längst = das er dir nicht viel
25 etwa geben würde. – Es stunde halt zu erwarten. – und das du auf ein Reisegeld dringen must, das, dachte ich, wird dir wohl selbst einfallen – wer kann doch alles schreiben? du siehst daß man niemals zu viel *Speculieren* kann. und hättest du recht *Speculiert*, so hättest du dein *Attestatum* etc: von *P: M: Martini* mit dir genommen, und solches dem Churf: gezeigt. weist du denn nicht daß er alles auf ihn hält, daß
30 er den h: *Ritschl* zu ihm in die Lehre geschickt, ihn dann zum *ViceCapellmeister* gemacht, und nun nach dessen Todt – den Vogler: weist du dann nicht das *P: Martini* den zweÿten Theil seines Buchs dem Churf: *dediciert*? – – hättest du nicht wenigst die *Diplomata* der *Accademien* und das *Attest* etc: dem h: Grafen *Savioli* zeigen sollen, da du weist, daß diese öffentl: Zeugnisse von Landsleuten beÿ einem Italiäner den grösten
35 Eindruck machen? – – – Wenn du nun gleich alle die ersten Tonkünstler von deiner CompositionsWissenschaft überzeugt hast – – folgt daraus daß es der Churf: weis? – – haben alle diese Herrn Gelegenheit es ihm zu sagen? – oder würden sie es thun

wollen? – – der Churf: kennet dich als einen starken Clavierspieler – – aber die Stärke in der *Composition* hat er nicht Gelegenheit gehabt einzusehen. Den Punct wegen Copierung deiner Musik will nicht mehr berühren, für dieses hätte schon bey dem langen Aufenthalt in München und Augsp: müssen gesorgt werden, da immer weiterhin die *Copiaturs* theurer wird. du wirst dich erinnern, daß ich gar nicht der Meinung war, daß du so viele *Synfonien* mitnehmen sollst: ich habe nur einige viele zusamm gelegt, um auch nachdem von diesen noch einige dazulassen: allein du nahmst, statt einige viele wegzuthun, noch andere dazu, so, daß demselben ein solche Menge wurde, daß man die Kirchenmusik nicht mehr unterbringen konnte. Wäre ich gesund und nicht so krank gewesen, daß ich kaum reden konnte; so hätte dich nicht mehr als etwa 4 oder 6 Synfon. mit dopplierten Stimmen für ein *Concert* mit nehmen lassen, die übrigen aber einfach oder die *Sparten*. war dann in Manheim nicht möglich die Hafnermusik, dein *Concertone*, oder eine deiner *Londronischen* Nachtmusiken aufzuführen? der Churf: wird halt niemals Musik halten, als wenn *galla accademie* ist, nicht wahr? – – und da hat h: Cannabich schon vorsehung gemacht.

Solltest du nun nicht mehr in Mannheim seyn; so hoffe du wirst dir vom h: Wendling einige Briefe oderadressen nach Paris haben geben lassen. – daß du ihn gefragt, wo er wohnte – und wo er zum speisen hingegangen. – – hast du das nicht gethann; so schreibe ihm augenblicklich und bitte ihn um Empfehlungsschreiben: und um adresse, wo er sein Zimmer und Kost hatte. Man muß sorg tragen alsogleich die Bekanntschaft eines ehrlichen Manns zu haben – – um so dann auch gleich eine gute nicht Kostbare Wohnung zu bekommen: damit man nicht im Wirthshause bleiben – und wenns möglich gar in keinem absteigen darf. das übrige habe meistens schon in den vorigen briefen geschrieben, und nach dem Inhalt deines Briefes, den ich morgen von dir zu erhalten hoffe, werde das nöthwendige nächstens schreiben. übrigens |: wenn du dein Gewissen recht erforschen wilt |: wirst du finden, daß du viele Sachen auf die lange Banck geschoben – daß du das Misericordias, da es nicht viel *Copiaturs* macht, so bald es von Augsp. zurückgekommen, hättest sollen *Copieren* lassen; – daß du Nachfrage hättest thun können, ob nicht eine Messe etcetc: für den Churf: durch den Hof*Copisten* dürfte *Copiert* werden, wie in München mit dem *Misericordias* geschehen; – daß du durch Speculation früher, und gleich nach erhaltenem *Present*, auf den Gedanken wegen den Kindern, den Variationen und *Rondo* hättest verfallen können; nebst einigen andern Sachen, die du aus meinen obigen Anmerkungen und fragen, selbst herausziehen kannst. allein man suchte dich gleich anfangs an verschiedenen Orten so gut zu unterhalten, daß du auf alles vergessen musstest, und nur mit deinen gedancken an demjenigen in voller Hofnung hängen bliebst, was man dir vorsagte, ohne weiter zu *Speculieren*, und Mittl ausfündig zu machen desto gewisser dazu zu gelangen. – – man kann niemals zu viel Weg ausdenken, wenn man ein Ziel erreichen will; weil man auch alle ungünstige Verhindernissen nicht voraussehen kann.

Was du wegen einer Reise nach Paris schreibst mit h: Wendling etcetc: ist nicht zu verwerffen: Es ist noch zeit darüber zu antworten – Es kommt darauf wo du in künftiger Faste bist. Ich hab bey'm *Robini Sigerl Duetten* auf 2 *Violini* gesehen *del Sgr. Lauchery*

80 *Danseur de S:A:SS: l'Electeur Palatin* etc. – Was in Paris zu verdienen ist, weis ich selbst, und hab dir es in vorigen Briefen geschrieben. Ist *Mr: Grimm* da, so bist du allzeit glücklich. wo nicht, so werden wir wohl Bekanntschaften finden und machen. Kurz! du wirst, wens dazu kommt von mir alle Anleitung bekommen.
 überlese nur öfter meine vorigen Briefe, und mache dir von allem eine anmerkungen
 85 heraus: sonst ist gleich etwas vergessen. und wer wird immer den ganzen Brief durchlesen? – – Bleibst du nicht – oder bist du nicht mehr itzt in Manheim so ist nichts anders zu thun als nach Paris zu gehen, und ich werde dann gleich einen Brief an *Mr: Grim* in die Luft fahren lassen, und dir die *Nota* aller unserer Bekanntschaft überschi-
 90 cken und alles nur immer mögliche ausspeculieren. Seyd ihr in Maynz, so habe dir schon in einem Brief geschrieben, was da zu thun ist. Nun schlüsse mit der hoffnung, daß Gott euch bey guter Gesundheit erhalte, um welches ich ihn inständigst bitte, euch aber innständigst ermahne für dieselbe sorgfältig zu sorgen. – dann das würde das gröste Unglück seyn, und uns alle in das gröste Elend stürzen. Ich darf nicht daran denken daß ich nun über sechs hundert Gulden schuldig bin; sonst – – –
 95 Ich und die Nannerl Küssen euch millionmahl – empf. uns beyde und bin der alte
 Mann und Vatter
 Mzt manu propria

Die Neuigkeiten bestehen hier dermal nur in der erschrecklichsten kälte seit 3 Tügen,
 100 die eine Nordlichte schon verkündigt hatte, so daß man hier ganz Lauffen in vollen flammen glaubte, und in Laufen glaubte man das Kloster Reitenhaslach wäre in Brand – und so fort – wie ihr es auch in Mannheim werdet gesehen haben. die Mutter des *Quarde Lieutenant* ist zu *Loretto* begraben worden.
 der *Ignati Hagenauer* ist in *Marsailles*. der Jüngere h: *Gschwendner Vital* ist in Paris.
 105 der *Castrat* wohnt itzt im Fechtmeister Hauß, und geht zum *Varesco* in die Kost. *addio!*

Mein Liebes Weib, ich bin vergnügt, wenn du gesund bist, aber sehr besorgt, wenn ihr nun von Manheim fortgereiset seydt: im Winter wird es dir sehr beschwerlich seyn. Schütze dich so viel du kannst vor der Kälte und Kauffe lieber noch einen MannsPelz.
 110 Ihr habt keinen fuessack mitgenommen, da wir doch 2 haben. du glaubst wenn du mir alles schreiben sollst, so würden die Briefe zu lang. du siehst ich nehme einen ganzen Bogen, du siehst wie ich ihn überschreibe und nur Platz zum Sigil lasse, du siehst wie ich es mache um euch recht viell, und zweymal mehr als ihr mir, zu schreiben – – ich zahl doch nur 6 X^r. – ich hofe ihr werdet auch nur 6 X^r für meine bogenlange
 115 Briefe bezahlen. – Ich mache aber kein *Copert*: und schreibe alle fleck voll. – freilich möchte ich auch mit euch sprechen – ò ich kann manchmal euch den ganzen Tag nicht aus meinem Kopf bringen: sonderhtl. wenn ich ans Reisen bey dieser Kälte denke – und an andere Sachen – die ganz anders hätten gehen sollen. Gott wird vorsehen! wir menschen müssen aber auch Nachdenken und bey dieser Welt wird man durch den
 120 geraden Weeg allein an einem Hofe nicht weit kommen. Man muß alle nur erdenkliche Weeg suchen. Die Ausgaaben auf Reisen sind mir genug bekannt: und daß ich

125 euern langen Aufenthalt in Manheimm vorgesehen, kanst du aus meiner oft wieder-
 hollten Erinnerung schlüssen, daß ihr für ein *privat*=Wohnung sorgen sollt. Ich wusste
 was ihr im Sinn hattet, und weis, daß so etwas sich lang hinauszieht, und am Ende
 doch oft nichts ist: die Wirtshäuser sind kostbar, sonderhtl. wenn man auch auf die
 Nacht speist, wo man doch – wenn man oft späth zu Mittag beÿ einer guten Tafel
 eingeladen ist – auf die Nacht mit einer Suppe sich begnügen könnte. man rechnet
 ohnehin fürs Zimmer genug etcetc: Lebe gesund, ich tröste mich so gut ich kann und
 bin dein ehrlicher Mann Mzt manu propria

130

[Adresse, Seite 4:]

A Monsieur

Monsieur Wolfgang Amadé

Mozart Maître de Musique

135 im Pfälzischen à

Hofe

Manheim